

der Heimat gehabt haben. Die Angehörigen der armen Krieger daheim wurden ebensowenig vergessen.

In der Vorsorge für die Kranken und Verwundeten gab die Königin Augusta ein leuchtendes Beispiel. Zahlreiche große Gesellschaften widmeten sich in der Heimat dem erbarmungsvollen Werke; gegen 1500 solcher Vereinslazarette bestanden dort zu Ende des Krieges. Die Leitung und richtige Verteilung der freiwilligen Krankenpflege übernahm der Fürst von Pleß. Die Orden der Johanniter und Malteser verfügten über große Mittel und errichteten in Frankreich Lazarette und mit allen Bedürfnissen gut ausgestattete Niederlagen; die religiösen Genossenschaften beider Konfessionen legten tätigste Hand an, um die Leiden der Verwundeten und Kranken zu stillen. Studenten und andere junge und alte Leute aller Stände, die nicht die Waffen trugen, zogen hinaus, um anderweit nützlich zu sein. Viele Ärzte und berühmte Universitätslehrer boten ihre Dienste an, und nur diesem schönen Zusammenwirken vereinter Kräfte konnte es gelingen, allmählich ausreichende Hilfe zu schaffen.

Zur Pflege für die Verwundeten und Kranken arbeiteten die Anstalten auf dem Kriegsschauplatz und in der Heimat einander in die Hand. Hinter den Sanitätsabteilungen, welche die kämpfenden Truppen begleiteten, übernahmen Feldlazarette die zu Heilenden. An bedeutenderen Orten sammelten Etappenlazarette größere Mengen auf. Als Grundsatz galt, wenn die Genesung in fernerer Aussicht stand, womöglich die Kranken nach Deutschland zu überführen. Besondere, von Ärzten begleitete Krankenzüge waren damit betraut; den Schwerverwundeten erleichterten eigens nach allen Erfahrungen der Neuzeit eingerichtete Sanitätszüge die Qual. 241 000 Kranke und Verwundete wurden so auf den Eisenbahnen nach Deutschland befördert. Während des Krieges waren im Sanitätsdienste 7000 Ärzte und 40 000 Gehilfen, Wärter und andere Beamte beschäftigt. Das rote Kreuz auf weißem Grunde war das geheiligte Zeichen, unter dem die Opfer des Krieges Schirm und Heilung fanden; auch auf den Häusern, in denen Verwundete lagen, wehte seine Fahne, zur Schonung mahnend.

Die Deutschen im Auslande, besonders in Amerika, nahmen regen Anteil. Angehörige anderer Völker waren ebenfalls nützlich bestrebt; englische, belgische, holländische, schweizerische, italienische Ambulanzen erwarben sich Verdienste. Geistliche begleiteten